

Schatten über England

Autor(en): **Wilde, Oscar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **27 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER KREIS LE CERCLE THE CIRCLE

EINE MONATSSCHRIFT
REVUE MENSUELLE
A MONTHLY

Januar 1959

Nr. 1

XXVII. Jahrgang/Année/Year

Schatten über England

Die Liebe, von der hier die Rede ist, ist die Liebe, die in diesem Jahrhundert ihren Namen nicht zu nennen wagt. Es ist die grosse Zärtlichkeit eines Mannes für einen Jüngling; es ist die Zärtlichkeit, die es in der Bibel zwischen David und Jonathan gab; jene, welche die Basis von Platons Philosophie war; jene, die aus den Bildwerken der Griechen Phidias und Praxiteles spricht; jene, deren Kunst Johann Joachim Winckelmann erst entdecken konnte; jene, die in den Sonetten von Michelangelo besungen ist: eine tiefe geistige Zuneigung, die ebenso rein wie vollkommen ist und die ebenso grosse Kunstwerke schafft wie die von Shakespeare und Michelangelo und wie diese beiden Briefe von mir! Ein bewundernswürdiges und inspirierendes Gefühl, das in diesem Jahrhundert so verkannt wird, dass ich, weil ich es empfunden habe, seinetwegen auf dem Platz stehe, wo ich bin.

Der Rede Oscar Wildes vor seinen Richtern aus der Gerichtsszene des von Rolf Italiaander ins Deutsche übertragenen Schauspiel: «Der Prozess Oscar Wilde» von Maurice Rostand entnommen.

